Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 41

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 5. Januar für folgende Bauprojefte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Genoffenschaft Turicum für

einen Anbau Sihlstr. 4, Z. 1; 2. A. Cristofari, Ulrich & Nußbaumer für 7 Wohnhäuser Mythenquai 20, 22, 26, 28, Alfred Escherstraße 19, 23, 27, Z. 2; 3. D. Schmid für ein Gewächshaus Renggerstraße 66, Z. 2; 4. D. Frey für einen Dachstockumbau Brinerstraße 4, 3 3; 5. Conzett & Co. für einen Anbau und eine Hofunterkellerung Werdgäßchen 37, 45, 3. 4; 6. B. Simon für einen An- und Umbau Vers. 3262/Neugaffe 11, 3. 5; 7. J. Schwegler für eine Dachwohnung Gaso: meterstraße 20, 3. 5; 8. F. Amsler Spring für ein Bohnhaus mit Einfriedung Hablaubsteig/Privatstraße 1, 3. 6; 9. J. Bettina für ein Autoremisengebäude Germaniastraße 26, 3. 6; 10. D. Bickel & Co. für ein Einstamilienhaus, eine Autoremise und die Einfrieddung Bach ofnerstraße 8, 3. 6; 11. Prof. Dr. Ehrhardt für ein Bohnhaus und eine Autoremise Hochstraße 40, 3. 6; 12. A. Weinmann für 2 Einsamilienhäuser, 2 Autoremisen und die Einfriedung Goldauerstraße 60, 62, 3. 6; 13. F. Pos für ein Einsamilienhaus Schlößlistraße 4, 3. 7; 14. R. Bürchler für einen Umbau Forch: ftraße 355, 3. 8; 15. F. Carpentier für ein Ginfamilien-

haus Arosaftraße 11, 3. 8. **Wohnungsbau in Zürich.** Das statistische Amt der Stadt Zürich erflärt in einer fürzlich herausgegebenen Arbeit, daß nahezu die Hälfte aller im letzen Jahrzehnt in Zurich erftellten Wohnungen Dreizimmerwohnungen feien, und daß das früher hauptfächlich in großen Wohnungen eingebaute Badezimmer immer mehr auch in kleine Wohnungen eingebaut werde. Der Feststellung, daß im letzten Jahrzehnt rund zwei Drittel der neuerftellten Dreizimmerwohnungen mit eigenem Badezimmer ausgestattet wurden, komme für die wohnkulturelle Auf-wärtsentwicklung in der Stadt Zürich symptomatische Bedeutung zu. Sie widerlege die stark verdreitete Mei-nung, die Wohnverhältnisse einer Stadt müßten sich mit ihrem Wachstum naturwendig verschlechtern. Die Größenverteilung der Mietwohnungen in Zurich sei gunftiger als in den meiften übrigen größeren Schweizerstädten, namentlich vorteilhafter als in Bern, Basel und Genf, wo die Durchschnittswohnung sowohl nach der Zimmerzahl wie nach der Wohnraumzahl kleiner sei als bei uns. Auch im Vergleich zu Lausanne mit seiner starken Besetzung der unterften und oberften Größenklaffe muffe die Zürcher Wohnungsversorgung als rationeller erscheinen. Die durchschnittliche Wohndichtigkeit in der Stadt Zürich fei feit 1910 bei allen Größenklaffen zurückgegangen, besonders in den kleineren Wohnungen habe sich die Belegung ftark gebeffert. Nicht allein die Bahl der Kinder, sondern auch die Zahl der Zimmermieter und Schlafgänger, sowie die Zahl der Dienstboten und Gewerbegehülfen sei seit 1910 zurückgegangen, und ihre Abnahme habe zu einer weiteren Berkleinerung der Haushaltungen beigetragen. Die Wohnungsüberfüllung werde verhältnismäßig viel stärker durch Ausländer verursacht als durch Schweizer. Von den 665 Wohnungen, die als überfüllt zu betrachten seien, entfallen 399 auf Schweizer, 266 auf Ausländer.

Wohnungsbau in Winterthur. Der Stadtrat legt dem Großen Gemeinderat drei Borlagen vor, die der Förderung des Wohnungsbaues dienen. Unter diesen nimmt der Kaufvertrag mit der allgemeinen Baugenossenschaft über den Berkauf von 18,357 Duadratmeter Land das größte Interesse in Anspruch. Weiter macht der Stadtrat Mitteilung, daß er einer Anzahl Bauinteressenten vorläusige Zusicherungen gemacht hat. Es würden im ganzen 27 Wohnungen zu 3, 4 oder 5 Zimmer erstellt. Um an der Büziseichlisackerstraße den Bau von Wohnhäusern zu ermöglichen, soll dort die Kanalisation erweitert werden, wosür ein Kredit von 11,000 Fr. verlangt wird.

Ein neues Stihaus auf Ibergeregg (Schwyz). Die Sektion Uto des Schweiz. Alpenklubs beschloß den Bau eines Skihauses im Gelände der Ibergeregg mit 60 Schlaf- und Tischplägen. Der Neubau soll bis nächsten Winter fertig erstellt sein.

Zur Erweiterung des Kantonsspitals Glarus. (Korr.) Der Regierungsrat ersuchte die Spitalkommission, eine Reduktion des Bauprogrammes für die Erweiterung der Spitalbauten im Sinne der Herabsehung der mutmaßlichen Gesamtkosten (rund 3,000,000 Franken) auf 1,500,000 Fr. bis 2,000,000 Fr. in Erwägung zu ziehen.

Bauliches aus Olten. Das alt bekannte Haus von Herrn Friedensrichter Distell an der Baslerstraße ist von Herrn Gottsried Freudiger, Prokurist der Firma Scheurmann & Co., Olten-Aarburg, käusstich erworben worden. Das Haus soll demnächt in ein Geschäfts-haus umgebaut werden. Damit wird auch der verkehrshindernde Terrassenvorbau dieses Gebäudes wegkommen, und die ganze Front an der Baslerstraße zu zu einer einheitlichen Geschäftshäuserfront ausgebaut werden. — An der Aare hat die Druckerei Otto Walter A.-G. das Herrn Briefträger Baptist Schibler gehörende Land von bereits einer Jucharte Inhalt käuslich erworben, um ein großes Druckerei und Berwalztungsgebäude zu erstellen.

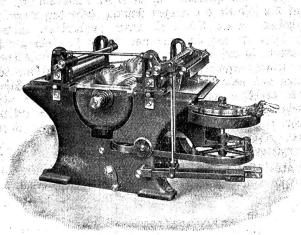
Ueber die Erstellung einer Gemeindeftube mit Restaurant und Speiseanstalt in Grenchen (Solothurn) wird berichtet: Am 26. Dezember 1923 hat sich hier eine Genoffenschaft gebildet, die auf dem Areal nördlich der ehemaligen Spar- und Leihkaffe einen dreiflügeligen Bau erstellen will, der ein alkoholfreies Reftaurant mit Gemeindestube und Speiseanstalt beherbergen und 18 Logis enthalten soll. Die Baukosten sind auf eine halbe Million Franken veranschlagt. Damit die unverbindlich zugesicherte Bundessubvention von etwa 30,000 Fr. nicht verloren geht, mußte die Gemeinde noch im scheidenden Jahr ebenfalls eine Gemeindesubvention von 10,000 Fr. bewilligen. Die Gemeinderatskommiffion beantragte nun dem Gemeinderat, die geforderte Subvention unter Ratifikationsvorbehalt der Gemeindeversammlung zu bewilligen, dabei aber die Ausrichtung der Bundessubvention als Bedingung vorauszusetzen. Im Prinzip wurde der Gewährung der verlangten Subvention aus dem Grunde zugestimmt, weil sich die Genoffenschaft gemeinnützigen Beftrebungen hingeben will. Mit 12 gegen 9 Stimmen beschloß der Gemeinderat ferner, daß die Gemeindesub-vention von 10,000 Fr. hinfällig ist, wenn der Bund seinerseits die Beitragsleiftung verweigern murde.

Die erste Ctappe der Renovation des Kluser Schloffes bei Balsthal (Solothurn) ift zu Ende geführt Es handelte sich in erfter Linie darum, den auf der Oftseite der ganzen Festung stehenden Turm ju erhalten. Diefe Arbeit ift unter fachkundiger Leitung im Berlaufe von Sommer und Berbft zu Ende geführt worden, so daß nun der trotige, zirka 15 m hohe Turm in seiner ursprünglichen Gestalt wieder dasteht. Die alten und neuen Mauern find miteinander durch Gifenteile verhängt worden, so daß an ein Abrutschen nicht mehr zu benken ist. Der innern Mauerseite entlang führt eine aus Solothurnerstein bestehende, zirka 75 cm breite Treppe, so daß der Besucher des Schlosses vom Turme aus eine prächtige Rundsicht genießen kann, was bisher nicht der Fall war. Noch fehlt das Treppenge: länder, ift aber in Arbeit. Die Berbindungsmauern des Turmes mit dem Sauptteil des Schloffes find zum großen Teil auch neu gebaut. Die weitern Arbeiten werden dann im nächsten Frühling und Sommer fortgesett, so daß die stolze Feste auf dem Kluserfelsen bleibt und die unter ihr wohnenden Leute keinen Gefahren mehr ausgesetzt find.

Die neue Rinobaute in St. Gallen, auf bem alten Biehmarkt an der Rosenbergstraße, ift nun soweit vorgeschritten, daß die Eröffnung des nach modernem Syftem gebauten und mit neuesten technischen Einrichtungen versehenen Lichtspieltheaters voraussichtlich auf nächste Faftnacht erfolgen fann. Der Kinoraum, der eine fünftlerische Ausstattung erhält und auch in architektonischer Beziehung einen gefälligen Gindruck macht, gleicht dem Innern des Stadttheaters. Es ift ein geräumiges Parkett mit Bühnen- und Orchesterraum, sowie mit Galerien, Logen und modernen Ventilationsvorrichtungen. In den oberen Stockwerken des großen Neubaus, der fehr gunftig gelegen ist, befinden sich mehrere geräumige und komfortabel eingerichtete Wohnungen. Die stattliche Baute, deren Kostenauswand sich auf ungefähr eine halbe Million Franken stellen wird, durfte an jener Stelle trefflich zur Geltung fommen.

Bauliches aus Rorichach. (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.) Der Stadtrat unterbreitet dem Gemeinderat Gutachten und Antrag betreffend Umbau der Wäschereianlage des Krankenhauses. Dieselbe besteht schon seit 1901 sozusagen uns verändert. Schon anläßlich des Umbau-Projektes wurde von verschiedenen Mitgliedern der Baukommiffion das rauf hingewiesen, daß der Umbau und die Erganzung der Wäschereianlage dringend nötig sei. Man rechnete damals mit einer Ausgabe von rund 20,000 Fr. Daraus erklärt sich, daß diese Ergänzung vorläufig zurück geftellt werden mußte. Durch das vergrößerte Rrankenhaus ist die Zahl der Patienten gestiegen und damit der Umbau der Wäschereianlage noch dringender geworden. Eingehende Prüfung hat ergeben, daß mit Anschaffung einer Waschmaschine (mit Unterseuerung) und eines Kuliffen-Trockenapparates den Ansprüchen Genüge geleiftet ware. Für diese Umbau- und Erganzungsarbeit wird um einen Kredit von 9800 Fr. nachgesucht.

Kür die Erstellung einer Gasleitung von Uttwil nach Dozwil bewilligte die Gemeindeversammlung von Romanshorn einen Kredit von 30,000 Fr. In der Gemeinde Dozwil kann vorläufig mit 40 Abonnenten sür die Gasabnahme gerechnet werden, während eine weitere Ausdehnung in Aussicht steht und die Leitung dis Brüsch wil und Amriswil, das bereits direkten Anschluß besitzt, verlängert werden kann. Damit wäre eine Kingleitung geschaffen, die es ermöglichte, dei alfälligen Störungen das Gas über Uttwil Dozwil nach Amriswil oder umgekehrt über Amriswil nach Dozwil



Doppelte Besäum- und Lattenkreissäge mit selbsttätigem Vorschub und Kugellagerung.

A. MÜLLER & C? BRUGG

MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI ERSTE UND ALTESTE SPEZIALFABRIK FUR DEN BAU VON

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN

0.0

GROSSES FABRIKLAGER AUSSTELLUNGSLAGER IN ZURICH

UNTERER MÜHLESTEG 2

TELEPHON: BRUGG Nr. 25 - ZÜRICH: SELNAU 69.74

1547

Uttwil zu leiten. Im Bestreben, für das leistungsfähige Gaswerk Romanshorn immer weitere Absatzebiete zu gewinnen, hat man seine Blicke auch auf
die Seegemeinden Reswil, Güttingen und Altnau
gelenkt. Die beschlossene Erweiterung bietet sodann über
die Binterszeit wieder einer Anzahl Arbeitsloser nütliche Beschäftigung.

Gaswert Weinfelden. Der Gemeinderat hat besichloffen, eine Gasleitung nach Burg zu erstellen. Die Kosten werden auf etwa 10,000 Fr. berechnet.

Das Wirtschaftsjahr 1923.

(Rorrefpondeng.)

In wirtschaftlicher und sozialpolitischer Beziehung hat das abgelaufene Jahr eine Reihe von Erscheinungen gezeitigt, von denen einige für die Allgemeinheit wichtige in einem kurzen Rückblick zusammengefaßt werden sollen.

Für die allgemeine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage bietet ber Arbeitsmarkt einen verhältnismäßig guten Maßstab, wenn gleich auch gesagt werden muß, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse einzelner Produttionszweige, so namentlich der Industrie, nicht allein nach der Lage des Arbeitsmarktes beurteilt werden können. Entscheidend für das Gedeihen der Industrie ift vielmehr der Ertrag, den die Produktion abwirft. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, muß gesagt werden, daß der Ertrag der Produktion in der Industrie im abgelaufenen Jahr infolge der gedrückten Preislage in ketnem richtigen Verhältnis stund zu der auf dem Arbeits= markt mährend des Jahres 1923 eingetretenen erheblihen Besserung. Während zu Jahresanfang noch 53,463 gänzlich und 21,420 teilweise Arbeitslose gezählt wurden, verzeichnet die amtliche Statistik am 30. November 1923 nur mehr 27,029 ganzlich und 14,368 teilweise Arbeitslose. Die kleine Zunahme gegen Ende des Jahres ift wohl zum größten Teil auf die Jahreszeit zuruck zu führen. Sahlenmäßig läßt sich diese Annahme zwar nicht belegen, weil für die Vorkriegsperiode eine Statistik über die Arbeitslosigkett leider sehlt. Angesichts der Berichte der Berufsverbände über den Beschäftigungsgrad in den einzelnen Erwerbsgruppen, die sich mit wenigen Aussahmen wieder zwersichtlicher aussprechen, scheint sie

jedoch den tatfächlichen Verhältniffen nabe zu kommen.

In direktem Zusammenhang mit der Lage des Arbeitsmarktes steht die Arbeitslosenfürsorge, für die Bund, Kantone, Gemeinden und Betriebsinhaber mahrend der Dauer der Krisis bisher weit über 400 Millionen aufgewendet haben. Die Borfchriften über diese Fürsorge beruhen immer noch auf den seiner Zett ersteilten außerordentlichen Bollmachten des Bundesrates, haben aber durch die Bundesratsbeschlüffe vom 18. Mai 1923 wefentliche Modifikationen im Sinne eines Abbaues erfahren. Bon verschiedenen Seiten ift ber Bundesrat im Laufe des Jahres ersucht worden, den fruhern Umfang der Fürsorgetätigkeit wieder aufleben zu laffen. Diesen Begehren ift aber aus triftigen Gründen teine Folge gegeben worden und unter der Boraus-setzung, daß sich die Lage des Arbeitsmarktes nicht neuer-dings wesentlich verschlimmere, ist zu hoffen und im allgemeinen Intereffe zu munschen, daß die Fürforgetätigkeit, soweit sie auf den außerordentlichen Bollmachten beruht, im neuen Jahr gänzlich aufgehoben werde. Zu diesem Zweck hat der Bundesrat benn auch der Bundesversammlung unterm 17. September 1923 ben Entwurf zu einem Bundesgesetz betreffend die Förderung der Arbeitslofenversicherung unterbreitet, in welchem die Subventionierung von privaten und öffentlichen Arbeitslosenkassen vorgesehen ift. Ohne grundlegende mesentliche Modifikationen durfte diesem Entwurf aber die Unerkennung durch den Gesetzgeber versagt bleiben, da er in seinen Wirkungen auf eine Stärkung der gewerks schaftlichen Organisationen durch Bundesmittel hinausläuft.

In den Lohnverhältnissen der Privatwirtschaft hat das verstossen Jahr keine wesentlichen Beränderungen gebracht. Der in der Hauptsache in den Jahren 1921 und 1922 zur Durchführung gelangte Lohnabbau ist zum Stillstand gekommen, weil sich die Kosten der Lebenshaltung stadilisiert haben. Die wenigen im Berichtsjahr zur Auslösung gelangten Lohnbewegungen sind größtenteils daran geschettert, daß die allgemeine Wirtschaftslage eine Steigerung der Produktionskosten nicht zuließ. Bei Bund, Kantonen und Gemeinden ist im Jahr 1923 der Lohnabbau allgemein zu Ende geführt worden. Im Bergleich zu den in der Privatwirtschaft getrossenen Abbaumaßnahmen ist dieser jedoch bescheiden.